

# Selbstaurlöser

Autor(en): **Orlando [Eisenmann, Orlando]**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **119 (1993)**

Heft 22

PDF erstellt am: **21.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Lisette Chlämmerli



Selbstausslöser

## Der Affront

Ein heiliger Zorn musste den Appenzeller **Carlo Schmid** wieder einmal erfasst haben, als er neulich im Abstimmungskampf weilte. Da hatte doch das Fernsehen DRS eine Veranstaltung ohne CVP über die Mattscheiben flimmern lassen. Dies sei – so ein Communiqué vom 22. Mai 1993 – «ein Affront». «In den Stammlanden der CVP» seien die Vorlagen auch umstritten, darum sei der Entscheid um so unverständlicher. Enorm wütend musste der Boss gewesen sein. Am Schluss der Pressemitteilung hiess es nämlich: «Für weitere Auskünfte in dieser Angelegenheit steht ihnen ab 16.30 Uhr Ständerat Carlo Schmid zur Verfügung.» Doch Schmid war nicht da. Vermutlich hat er in den Appenzellischen Wäldern aus Wut Holz geschlagen.



## Hubachers Heimkehr

**Helmuth Hubacher** ist wieder einmal unter die Journalisten gegangen. Im SPS-Pressedienst hat er einen «Primeur» lanciert. Der

Bund plane Kürzungen im Sozialbereich. Umfang: Eine Milliarde Franken. Natürlich ist die Meldung falsch. Es handelt sich lediglich um ein Diskussionspapier. Richtig ist hingegen, dass sich Hubacher mit seiner Propaganda-Aktion wieder auf die Parteilinie zurückschrieb. Früher war er nämlich nicht so sehr für die GSoA-Initiativen. Er brachte ja sogar einen Antrag im Parlament ein, um den Mirage zu kaufen!

## Plaudertaschen

**Geneviève Aubry** hat urplötzlich ein Herz für die Presse der Schweiz. Die Berner FDP-Nationalrätin klagt in einem Vorstoss den Bundesrat an, nicht alle Zeitungen zugleich über seine geheimen Beratungen zur Departementsverteilung von Mitte März ins Bild gesetzt zu haben. Zwei Journalisten hätten exklusiv darüber berichten können. Bundessitzungen seien künftig in Anwesenheit aller Medienleute abzuhalten. Der Bundesrat – reumütig – teilt in seiner Antwort auf den parlamentarischen Vorstoss die «zum Ausdruck gebrachte Sorge um die für das Funktionieren des Kollegialsystems unerlässliche Diskretion». Ob's jetzt bei den sieben bessert, bleibt offen.

## Grosse Fragezeichen



**Andreas Gross** wird trotz seiner fundierten Kenntnisse in der Bastellei von Ferrari-Automobilsätzen bei der bundesdeutschen Abrüstungsszene noch immer nicht ganz so recht ernst genommen. Diese bittere Erfahrung musste der Zürcher GSoA-Nationalrat am 21. Mai machen, als in der *Basler Zeitung* Egon Bahr die Frage präsentiert wurde: «Sagt Ihnen der Name Andreas Gross etwas?» Antwort: «Nein». Er würde dessen Armeeabschaffungstheorien zudem auch nicht übernehmen. «Mit Sicherheit nein. Europa ist insgesamt leider weit davon entfernt, die Armeen generell abschaffen zu können.» Gross darf aber ruhig weiterhin Ferrari-Autos basteln.

## «Fragen Sie Brüssel»

Das Ja der Dänen zu Maastricht – so Außenminister **Flavio Cotti** in einem Interview des *Tages-Anzeigers* – eröffne interessante Perspektiven. Ja welche denn? Antwort Cotti Nummer eins: «Die EG wird sich in den nächsten Jahren entscheiden müssen: Wie weit bleiben wir homogen, wie weit können wir Ausnahmen machen?» Antwort Cotti Nummer zwei: «Allerdings wäre es falsch zu meinen, dass man beliebige Ausnahmen herausholen kann beziehungsweise dass es für jedes Land eine Lösung à la carte gibt.» Und angesprochen auf Frage drei, ob die EG auch der Schweiz Konzessionen machen wird, meint Cotti lakonisch: «Das müssen Sie in Brüssel fragen.»

## Blocher wieder eingefangen

**Christoph Blocher**, F/A-18-Gegner der ersten Stunde, hat die Kurve gerade noch einmal gekriegt. In einem mehrspaltigen Artikel in der *Neuen Zürcher Zeitung* vom 19. Mai hat er sich nun doch endlich noch kategorisch gegen die beiden Volksinitiativen eingesetzt. Das silberne Tablett lieferte die EMD-

